

Ergebiger Volksfreund

Der „Ergiebige Volksfreund“ erscheint täglich mit Sonntags- und Zuges- und Gemeindeblättern.
Bezugspreis: monatlich 60 Mk., nach den Wintersachen 70 Mk., nach den Sommersachen 80 Mk., nach den Frühlings- und Herbstsachen 90 Mk., ausserdem 70 Mk., im zweiten Teil der jährlichen Ausgabe 10 Mk., Sammlungen und Geschenkblätter 5 Mk., ausserdem 12 Mk., im dritten Teil der jährlichen Ausgabe 40 Mk., ausserdem 50 Mk., im vierten Teil der jährlichen Ausgabe 40 Mk., ausserdem 50 Mk., Postleistungskosten: Ueberzug 12 Mk.

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Städt. u. Ritterländischen Behörden in Schneeberg, Löbau, Neustadt, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und der Amtsgerichte zu Aue und Johanngeorgenstadt.

Verlag G. M. Görlner, Aue, Erzgeb.

Fernsprecher: Linie H. 800 bis (Aue Aue) 140. Schwarzenberg 10. Großheringen 12. Redaktionsschrift: Volksfreund Aue/Erzgebirge.

Kreispolizei-Blätter für die am Nachmittag erscheinende Ausgabe. Mit normaler 9 Uhr in den Kreispolizeibüros. Eine Beschilderung für die Einrichtungen der Ausgaben am vorangegangenen Tage sowie an bestimmter Stelle nicht erlaubt, auch nicht für die Rücksicht der durch Fernsprecher aufgenommenen Anfragen. — Für Bildungs- und Versammlungsstätten ist eine Schrifttafel überzuladen, die Schrifttafel keine Werbung. — Untersuchungen des Geschäftsbetriebes begründen keine Unrechte. Bei Verhandlung und Rücksicht geltet Ruhigkeits- und Ruhezeit. — Empfehlungsbüchlein in Aue, Löbau, Schneeberg und Schwarzenberg.

Nr. 226.

Mittwoch, den 27. September 1922.

75. Jahrg.

Hundesperre.

In Schwarzenberg ist bei einem Hund die Tollwut amtlich festgestellt worden. Es wird deshalb für die Städte Schwarzenberg, Aue und Grünhain, und für die Gemeinden und Dörfer Grünhain, Roßau, Mittweida, Markersbach mit Unterscheibe, Pöhlitz mit Globenstein, Rittersgrün, Gräfenhain, Gräfenhain mit Unterpöhlitz und Sperberhaus, Breitenbach, Breitenbrunn, Beierfeld, Weißschönau mit Haube, Langenberg mit Götsch, Bernsbach, Oberplauensdorf, Lauter, Bodau, Nuerhammer bis zum 28. Dezember 1922

Die Festlegung (Anheftung oder Einsperrung) aller Hunde angeordnet.

Es sind nachstehende Bestimmungen genau zu beachten:

- 1.) Sämtliche Hunde sind festzulegen oder einzusperren, daß fremde Hunde mit ihnen nicht in Berührung kommen. Der Festlegung gleichzusetzen ist das Führen der mit einem scharfen Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine. Als Freiunthaufen gilt auch der Aufenthalt der Hunde in umfriedeten oder geschlossenen Räumen, die fremden Hunden zugänglich sind.
- 2.) Die Benutzung der Hunde zum Zielen ist unter der Bedingung gestattet, daß sie festgehalten werden, mit einem scharfen Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.
- 3.) Die Verwendung von Jagdhunden bei der Jagd ist unter der Bedingung gestattet, daß die

Hunde außer der Zeit des Gebrauchs (Jagdhunde außerhalb des Jagdbreviers) festgelegt oder mit einem scharfen Maulkorbe versehen an der Leine geführt werden.

- 4.) Aus dem Sperberbezirk dürfen Hunde ohne orispolizistische Triebnis, der eine tierärztliche Untersuchung der Hunde vorzusezieren hat, nicht ausgeschoben werden.
- 5.) Über die Bekanntschaft und den Verbleib fremder, verdächtig erscheinender Hunde, sowie über etwaige Befreiungen durch tollwutkranke oder verdächtige Tiere ist umgehend an die Amtshauptmannschaft bzw. an die unterstehenden Stadträte Anzeige zu erstatten.
- 6.) Alle Hunde, die den vorstehenden Bestimmungen zuwider frei umherlaufend betroffen werden, werden sofort gefangen werden.

Zuwerthandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden, soweit nicht eine höhere Strafe verhängt ist, mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Haft bestraft.

Schwarzenberg und Aue, am 25. September 1922.

Die Amtshauptmannschaft und die Stadträte.

Die amtlichen Bekanntmachungen sämtlicher Behörden

Wann in den Geschäftsstellen des „Ergiebigen Volksfreundes“ in Aue, Schneeberg, Löbau und Schwarzenberg eingesehen werden.

Vor einer Wendung?

Na. Auf der Breslauer Vorberatung der Deutschen Volkspartei hat der Abgeordnete Staeemann einige beweiskräftige Verleugnungen außenpolitischer Natur gemacht, die in einer politischen Beurteilung des von dem Großindustriellen Stinnes mit dem Marquis von Guvercier abgeschlossenen Abkommen von einer höchst ungünstigen Seite gesehen werden. Der Führer der Volkspartei gab seine Meinung dahin, daß dieses Abkommen zu einem Wendepunkt in der französischen Politik werden könnte und zwar in der Richtung, daß Frankreich mehr in die wirtschaftliche Gedankenkreise hineingezogen und von seiner Politik des Machtpunktes abgelenkt werde. Jede weitere Sanctionspolitik Frankreichs sei mit diesem Abkommen unvereinbar. Diese politische Bedeutung eines rein wirtschaftlichen Abkommen durch eine Persönlichkeit, die bekanntemassen dem Konservativen zugehörig ist, gelte, als zugleich die verschiedensten Gerüchte austauschen, die von einer noch weit über dieses Abkommen hinausgehenden deutsch-französischen Verständigung wirtschaftlicher Natur zu wissen scheinen. Diese Gerüchte haben in den Meldungen Berliner Blätter eine Formulierung gefunden, in der sich Wahrnehmendes mit freiem Erfundnen mischt, aber die Aussführungen Stremann zeigen, daß diese Gerüchte nicht ganz einer positiven Grundlage entspringen. Man darf also annehmen, daß die Wirtschaft ungeachtet des möglichen Vertrags der Politik sich entschlossen hat, in Deutschlands höchster Not nach einem Ausweg zu suchen und daß auch offenbar einige Hoffnung vorhanden ist, daß sich dieser Weg als irgendwie gangbar erweist. Gangbar allerdings nur dann, wenn die deutschen Wirtschaftsführer im deutschen Volke und vor allem in der deutschen Arbeiterschaft die Unterstützung finden, die für die Fortführung des begonnenen Werkes unerlässlich ist. Ohne die Unterstützung der Arbeiterschaft, die sich endlich entschließen muß, die Produktion durch Mehrarbeit zu steigern, und die Arbeit in einem bisher leider noch nicht erreichten Maße zu intensivieren, ist der Wendepunkt, von dem Stremann gesprochen hat, unvermeidbar und sind alle Opfer und Verdunklungen der Wirtschaftsführer von vornherein unnötig und aussichtslos.

Mit dieser Unterstützung aber trifft die Aussicht auf diese Wendung in eine greifbare Nähe. Wenn man in den letzten Wochen einigemal mit Aufmerksamkeit die führende französische Presse verfolgt hat, so kann es einem nicht entgangen sein, daß sich in der Politik Frankreichs tatsächlich so etwas wie eine Wendung vorbereitet. Angehendes Gefahr sieht man nicht so sehr darin, daß in den letzten Wochen immer und immer wieder Gerüchte austauschen, die von einer bevorstehenden Krise des gegenwärtigen französischen Kabinetts, also von einer Poincaré-Krise sprachen, sondern vielmehr in der verdeckten Propaganda, die gerade von führender französischer Wirtschaftsführer für eine Verständigung mit Deutschland gemacht wurde, und die schließlich den Erfolg erzielte, daß fast sämtliche französischen Zeitungen den Abschluß des noch vor einem Jahr undenkbar Stinnes-Gouverneursabkommen nicht nur billigten, sondern ihn sogar mit warmen Worten begrüßten. Unmittelbare politische Folge dieser Schwenkung der öffentlichen Meinung scheint das Einverständnis der Reparationskommission mit den deutsch-belgischen Abmachungen zu sein, ein Einverständnis, auf das man nach der bisherigen Haltung des französischen Vertreters in der Reparationskommission gewiß nicht mit Sicherheit rechnen konnte. Der Vorsitzende der Reparationskommission, Dubois, hat bereits am Enthebung von seinem Posten gedessen und seinem Ablaufs Mauleins werden ebenfalls bestimmte Ablaufsabsichten nachgesagt. Es geht wohl auf Dubois selbst zurück, wenn in einem Pariser Blatt erklärt wird, daß schon vor einigen Wochen davon gesprochen worden sei, daß die Zusammenarbeit mit Poincaré die Nerven des Herrn Dubois stark angegriffen habe und diese Krankheitsmeldung soll wohl nur eine Umschreibung dafür sein, daß Herr Dubois sich nicht fühlt, auf Gehöhr eben desselben Poincaré einen verdeckten Rückzug auf den Standpunkt der Unzufriedenheit und der möglichen Verständigung anstreben. Poincaré scheint, um sich seine Stellung zu erhalten, tatsächlich selbst mit dem Gedanken umzugehen, in eigenen Worten die notwendige Schwenkung mit zu vollziehen, da er vielleicht nicht mehr glaubt, sich gegen sie aufzuhören zu können.

So sehr Deutschland als politisches Gebilde auch gezwungen ist, jede Wendung der französischen Politik zur Vernunft und Verständigungsbereitschaft zu begrüßen, so hat doch die deutsche Wirtschaft noch ganz andere Möglichkeiten, die sie zur Erhaltung ihrer Selbst und damit zur Förderung des deutschen Allgemeininteresses zu ergriffen vermögen. Der deutsche Staat an sich ist wehrlos, die deutsche Wirtschaft aber hat in der Katastrophenzeit, die mit Zusammenbruch und Revolution eingeleitet wurde, genugsam bewiesen, daß sie sich ihrer Haut zu wehren vermag und daß sie einen Faktor darstellt, mit dem sich zu verständigen und zusammenzugehen nicht nur den Franzosen der Überzeugung wert ist. Stellen aber Franzosen diese Überzeugung an, so müssen sie auch wissen, daß die deutsche Wirtschaft ihrerseits Garantien fordert, von denen sie nicht absehen kann, will sie nicht in ein ungleiches Spiel geraten. Sollte die sich anslindigende Wendung in Frankreich die Vorbereitung für diese notwendigen Garantien sein, so wird es von ihrem Ausmaß abhängen, ob diese Garantien für genügend erachtet werden können.

Berlin, 25. Sept. Wie vorläufig wird die deutsch-französische wirtschaftliche Annäherung, die ihren Anfang im Stinnes-Gouvernement genommen hat, während der Anwesenheit der deutschen Industriellen-Delegation in Frankreich weiter treten. Die Vorarbeiten zu dem geplanten Monat-Treaty sind bereits gut gelaufen. Man glaubt, daß sich auch die belgische Industrie ansliegen wird. Von den deutschen Werken dürfte es sich dabei um Deutsch-Augsburg, Gelsenkirchen und vornehmlich Rhein-Erft-Union handeln. Es kann dadurch zu einer Assoziation deutscher Röhre und französischer Erze. Von französischen Parteien sei die Banque de Paris interessiert und von französischen Werken das Comité de forces Girot und andere. Wie wir hören, würde die französische Regierung diesem Plan keine großen Schwierigkeiten entgegenstellen. In Augenzug auf diese Pläne wird das Stinnes-Abkommen als ein Vertrag von gewaltiger Tragweite betrachtet.

Berlin, 25. Sept. „Sunday Times“ bringt einen Beitrag, in welchem die deutsch-belgische Annäherung und die Verhandlungen des Stinnes-Gouvernements begrüßt werden. Durchführung des Stinnes-Gouvernements begrüßt werden. Das Blatt schreibt, Vernunft und Reparationen seien endlich zusammenzufinden.

Berlin, 25. Sept. Die Abreise der deutschen Industriellen nach Frankreich ist um acht Tage verschoben worden.

Berlin, 25. Sept. Mehrere Blätter melden, daß der französische Botschafter in Berlin Charles Pautrot, Poincaré seine Demission übermittelte, die sofort angenommen wurde.

Keine Konflikte im Hause Hohenlohe.

Aus amerikanischer Quelle kommen Nachrichten, die von einem Konflikt zwischen dem Kaiser und seinen Kindern wegen seiner bevorstehenden Heirat mit der Prinzessin Hermine wissen wollen. Von gutunterrichteter Seite wird hierzu mitgeteilt, daß diese Nachrichten auf freier Erfindung beruhen. Die Kinder des Kaisers haben sich, nachdem sie ihre anfänglichen Bedenken, die aus rein menschlichen Gründungen schlicht sind, überwunden haben, völlig in den Gedanken der Wiedererrettung hineingefunden.

* Über das Honorar des Kaiserbuches und über dessen Bewertung teilt der Verlag A. F. Höhler-Zwickau folgendes mit: „Der Kaiser hat ein Honorar bekommen, wie es dem Wert des Buches und der Stellung des Autors angemessen war. Er hat dieses Honorar bereits zum größten Teil wohlthätigen Stiftungen überwiesen, so daß die Kombinationen, die manche Blätter über den Vermögenszuwachs des Hohenlohe anstellen, dadurch ihre Bedeutung geringer geworden.“

Regierungsmittel in Finnland.

Berlin, 25. Sept. Die Schwierigkeit der Amtshauptmannschaften, wie aus Helsinki gemeldet wird, immer noch fort. Nachdem die finnischen Demokraten eine Teilnahme plausibel abgelehnt haben, will man die Bildung eines rein blügerischen Kabinets versuchen. Sicher vermögen aber selbst die beiden blügerischen Parteien, nämlich die Sozialdemokratischen und die Demokratischen, noch keine einheitliche Konsensus zu finden. Zwischen beiden steht die von der Dauerpatriotie eingesetzte Geheimschreiber über die Schwierigkeiten, die für die Sammlungspartei unvorstellbar seien.

Geheimschreiber in Finnland.

F. J. Das bekannte Nationalökonom Geheimrat Seizing aus Berlin war für diesen Sommer nach Finnland eingeladen, um sich zu erholen. Im September wurde er vom Verband der Staats- und Gemeindebeamten aufgefordert, über die Fortbildung der Beamtenfachschule zu sprechen. Dies wurde jedoch als Fälschung des finnischen

geholt. Darauf hielt er drei öffentliche Vorträge im Festsaal der Universität über die sozialen und ökonomischen Umgestaltungen durch den Weltkrieg. Am grandiosesten war der letzte Vortrag. Der eigene Geiste sprach mit einer Vereinigung von wissenschaftlichem Tiefland und persönlicher Wärme, die tiefen Eindruck auf die führenden Kreise Finnlands machte. Er zeigte mit logischer Schärfe, wie die Handelsbeziehungen und Bautaverhältnisse nicht besser werden können, solange die Macht so ungleich verteilt ist wie jetzt. Er wies noch, wie es das erste Mal in der neueren Geschichte vorkommt, daß ein Volk weißer Rasse auf Geschlechter hinaus Sklavendienste leistet. Es wies mit geschichtlicher Genauigkeit nach, wie Amerika sein Werk ehlos gebracht hat und nun zuerst den Fluch des Wortsbruches erfüllt mit dem Beginn der großen Arbeitslosigkeit. Vor allem sei es nötig, so schloß er, daß die kleinen Staaten, die bisher außerhalb des großen Kampfes standen und nicht Bataillon der drei großen Imperien werden wollen, sich zusammenschließen. Die europäische Kultur beruht wesentlich auf der Zusammenarbeit der eigenartigen Völker, welche von den Großen kulturell und politisch vergewaltigt werden. Gegenseitige moralische Unterstüzung ist von großem Wert. Schließlich werden doch die stilischen Gedanken liegen, denn eine höhere Vernunft leuchtet den Gang der Geschichte. Nach dem Vortrag war des Chorgesangs zu einem Essen der Vertreter des „Märkten“ von Finnland eingeladen. Sie bekannten, daß das große Werk der inneren Kolonisation Finnlands sowie die hier wichtigen gewordenen Konsumgenossenschaften auf Anregungen von Seizing zurückgehen. Die Bedeutung der deutschen Wissenschaft für die ganze Welt wurde aufdringlich von dankbaren Finnländern betont.

Remels Angriff auf die Dardanellen.

London, 25. Sept. Das Neuerbureau meldet aus Konstantinopel, daß Remel Psche die Glücks- und Wunschtelegramm des Sultans, in dem dieser ihn „erhabener General“ nennt, unbekannt geblieben ist. Eine Anzahl angesehener türkischer Fürsten verläßt Konstantinopel trotz der Verstärkungen, doch eine allgemeine Unruhe auf Grund der Friedensbedingungen erfolgt werden. In Malta sind aus Konstantinopel auf dem Wege nach dem Kontinent verschiedene türkische Prinzen und Prinzessinnen eingetroffen. Sie haben, wie verlautet, von den Alliierten die Erlaubnis erhalten, Konstantinopel zu verlassen, da wegen ihrer englischfreundlichen Haltung Befürchtungen für ihr Leben bestehen.

Zürich, 25. Sept. Der „Secolo“ meldet aus Konstantinopel: Seit Sonntag nachmittag hält man in Konstantinopel Artilleriefeuer vom Eingang der Dardanellen her. In Konstantinopel werden Berichte ausgetragen, wonach die Remel-Psi'se eine neue Basis haben haben und die Befestigung am Eingang der Dardanellen zum Malezzi angriffen.

Smyrna, 25. Sept. Remel Psche hat folgende Proklamation an das türkische Volk gerichtet: „Ehrliche Nation, wir sind siegreich. Unser Sieg ist einzig und allein dein Werk. Ihnen hat der Feind mehr als 100 000 Männer an Toten und Verwundeten verloren. Hohe und edle türkische Nation, deine siegreichen Helden grüßen dich vom Strand des Mittelmeeres!“

Mobilisierung Griechenlands.

London, 25. Sept. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ das Alten hat das Kabinett beschlossen, den Belagerungszustand zu erheben. In Thessaloniki sind die letzten Fahrzeuge unter die Fahnen getreten.

Griechisches Werden am Schwarzen Meer.

Berlin, 25. Sept. Die französisch-russische Annäherung macht Fortschritte. Demgemäß wird in Paris eine von der französischen Industriellen Partei finanzierte Telegrafenagentur eröffnet werden, die die Pflege guter Beziehungen zu Griechenland unterstützen wird.

Streitkämpfe in Sofia.

Paris, 25. Sept. Nach einer Meldung der Chicago Tribune aus Konstantinopel wurde über Sofia der Belagerungszustand verhängt infolge von Kämpfen, die sich am Freitag und Samstag in der Stadt abgespielt hatten, wobei 50 Personen getötet und 100 verletzt wurden. Verschiedene Abgeordnete und Beamte befinden sich unter den Opfern. Der Führer der Oppositionspartei ist nachgetötet worden.

München, 25. Sept. Bei dem Landessenschauspiel des Sachsenbergischen Stenographenvereins Bayerns in München teilte ein Sonntag Ministerialdirektor Weißer mit, daß das Reichssatzungsbüro die an der Frage der Einheitszulassung interessierten Reichsbehörden und sämtliche Landesregierungen zu einer neuen Sitzung zum 6. Oktober nach Berlin einzuladen und den Eintritt zur Ausarbeitung einer einheitlichen Einheitszulassung zum 6. Oktober einberufen habe.

Musik des Parteien.

Breslau, 26. Sept. Der Zentralvorstand der Deutschen Sozialpartei hält am Sonntag eine aus allen Teilen des Reiches sehr stark besuchte Sitzung ab. Der Zentralvorstand spricht der Reichsregierung und ihrer Zeitung einstimmig sein volles Vertrauen aus. Er erkläre in der geplanten Arbeitsgemeinschaft mit Zentrum und Demokratie die wissenschaftliche Zusammenfassung derjenigen parlamentarischen Kräfte, deren Bildungnahme und Zusammenwirken gerade gegenwärtig notwendig sei, um gegenüber dem verstärkten sozialdemokratischen Einfluss ein Gleichgewicht in den parlamentarischen Kabinetten herzustellen. Begegnung zum Schluß der Republik wurde schärfster Widerspruch eingesetzt, daß von mehreren Ländern eine Anknüpfung der Gemeinschaftsbestimmung der Bevölkerung des Reiches vorgenommen werden. Man betontet solches Verhalten als einen unerhörten Verstoß gegen die Reichsverfassung. Unbedacht der Liebesausgabe, daß die Herabsetzung der Repräsentanz auf ein verhältnismäßiges Maß allein die nötige Verstärkung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Verhältnisse des deutschen Volkes bewirken kann, fordert der Zentralvorstand, um die noch anhaltende Betreuung des Volkes hinzuhalten: Verbot des nicht durch wirtschaftliche Notwendigkeit bedingten Außenhandels, Wiederherstellung der gewöhnlichen Form der Kreislinienbildung, insbesondere auch durch die großen Befreiungsverbündete, Wiederheraufnahme des Wechselvertrags in Handel und Industrie, Eintreten für Aufrechterhaltung der deutschen Währung, Maßnahmen zur Unterhaltung entbehrlicher Zusatzwaren, Maßnahmen gegen wirtschaftliche Ausnutzung der Warenknappheit und gegen die durch wirtschaftliche Not nicht begründeten Überhöhung der Preise, Maßnahmen gegen den sich breitmachenden fortwährenden August der dünnen Sicht der Konjunkturgewinner, Maßnahmen gegen das Unwesen der Tandem und Altobligationsbrauch, Steigerung der Produktion durch Mehrleistung aller, wirtschaftliche Mittel zur Besserung der wirtschaftlichen Lage, Einstellung ausreichender Mittel für die Kriegsbefähigungen und Hinterbliebenen, Hilfe für Sozial- und Kleinunternehmer, Maßnahmen gegen die Überflutung Deutschlands durch Ausländer usw.

Derlische Angelegenheiten.

* Formale Aenderungen der Wahlordnung. Das Gesamtministerium gibt eine Abänderungsbestimmung zur Landeswahlordnung heraus, deren wichtigster Teil wie folgt lautet: „In größeren Gemeinden kann die Entzerrung von Anträgen auf Ausstellung von Wahlzetteln schon am Ende der Geschäftsszeit des zweitgleichen Tages von dem Wahltag geschlossen werden. Die Wahlzeit ist dauernd von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. In Wahlbezirken mit weniger als 1000 Einwohnern kann die zuständige Behörde die Wahlzeit abkürzen, jedoch darf sie nicht später als 10 Uhr vormittags beginnen und nicht vor 6 Uhr nachmittags schließen.“

* Verordnung über Grabinschriften. Das Kultusministerium erläutert folgende Verordnung: „Wo in Ordnungen kirchlicher Gottesdienste für Anbringung von Grabinschriften die Genehmigung einer kirchlichen Stelle erfordert wird, gilt diese Vorschrift nur für die Mitglieder der Religionsgemeinschaft. Andersdienende sind nicht verpflichtet, den Wortlaut der Grabinschriften den kirchlichen Stellen vorher mitzuteilen. Die Grabinschriften dürfen jedoch die nach allgemeiner Aussicht berechtigten Empfindungen Andersdienender nicht verleihen und sich nicht gegen das Ansehen der Friedhofsinhaber richten.“

* Der Sachsische Philologenkongreß findet vom 2.-4. Oktober in Chemnitz statt.

* Der Bundesverein der Krankenversicherungsbeamten hält in Dresden seine Hauptversammlung ab. Sie war aus allen Teilen Sachsen gut besucht. Den Geschäftsbericht erfreutes der Vorsitzende des Bundesvereins Rücks-Lipsia. Er schilderte die Schwierigkeiten, die die Kosten ausrichten hätten und in baldiger Zukunft haben würden. Mit Stolz blickte die Vereinigung auf den Erfolg der Besoldungsregelung. Die Verhafungssatzung für die Beamten sei noch zu regeln. Die Mitgliedschaft des Bundesvereins sei wesentlich gestiegen. Der Rektor erklärte die Mängel, die der Besoldung der Angestellten und der Beamten nach der Reinigung des Landesvereins noch anhaften, und schilderte die gegenwärtige Lage der Altpensionäre, die den Neupensionären gleichgestellt werden müssten. In der Aussprache wurde ein stärkerer Schutz der Beamten kleinerer Kosten durch den Bund gefordert. Bundesgeschäftsführer Dr. Wölfer, Berlin, sprach über die Tätigkeit im Gewerkschaftsbunde. Er schilderte vor allem die Notwendigkeit der Durchbildung des Berufsbundes in der Sozialversicherung. Man erstrebe durch Ortsausschüsse die Fortbildung der Krankenversicherungsbeamten auf allen Gebieten der Sozialversicherung. Der Kontakt mit den übrigen Verbänden nehme viel Kraft in Anspruch; vor allem dürften die Angelegenheiten der Sozialversicherung nicht nur politischen, sondern nur vom versicherungstechnischen Stand-

punkt aus bearbeitet werden. Die übrigen Angelegenheiten der Kooperation zwischen innern Angelegenheiten des Bundes und den Landesvereinen.

* Die Zeit des Kreuzes. Die Betriebszeit, also die Veröffentlichungen des Unternehmensberichts der Dresdner Zeitungen, veröffentlichen folgende Auskunftung: „In die Veröffentlichung von Dresdner Stadt und Land unter deutsches Unterland liegt in Tannenbaum, entworfene von den Siegerstaaten, niedergeworfen von ihnen und zerstört im Leidensmut des Siegers. Die Männer und Frauen wissen wieder keine Freiheit mitzubringen und Gemeinsam, aber den Kampf mit den gefährlichen Waffen wollen wir durchhalten; viele Waffen kann man niemand rauben, wenn wir sie uns nicht selbst verteidigen. Und wir sind auf dem besten Wege zu diesem Unheil! Durch Sparsamkeit am falschen Ort hilft jeder an dieser Herabstürzung, der keine Zeitung nicht mehr lesen will — weil sie schreiber zu teuer ist. Gewiß ist der Preis von 180 Mark für ein Monatsabonnement hoch; doch was denkt denn heutige 180 Mark? 12 Eier oder ein Pfund Margarine oder neun Glas Bier oder sechs Pfund Getreide im freien Handel oder drei Tafeln Schokolade (!). Ja, wenn die Zeitung zum Eben gereizt oder eine Mischung wäre, dann könnte sie noch einmal kostet kosten, es würde keine Menschen vergessen — aber für eine Zeitung soll sowiel Sterb' bleiben in einem Monat? Seht Ihr dann noch nicht günstig? Nun, der durch diese Zeitung gestiftet wird? Bringt sie auch nicht Nachrichten aus aller Welt, sonst sie nicht durch Artikel und Aufsätze für Beliebung und Unterhaltung, bringt sie auch nicht die Bekanntmachungen der Behörden, Berichte vom Sport und noch vieles anderes? Und alles das wollt Ihr mißern aus jährl. Sparabonnement? Weißt Ihr auch mit bei denen sein, die eine große Zahl von Kauf- und Handarbeitern arbeitslos und brötlos machen, indem die Zeitungsbetriebe stillgelegt werden müssen? So freulos ist kein Deutschland! Drum bitten wir Euch, Ihr Bewohner von Stadt und Land, unterstützt die Presse in dieser Zeit, hervorgerufen nicht durch hohe Wände, sondern durch uns Ungehorsams geduldige Papierpreise, trotz dazu bei, daß auch uns die Arbeit und damit Verdienst erhalten bleiben, indem Ihre gute Zeitung weiterlebt und den Bezugspreis aufrißt. Daß die Presse nicht im Stich in ihrem Eigentum kämpft, wie es die Reichsregierung leider tut! Stofft sie vielmehr in Ihrem Kampf gegen das Ausland und gegen Verleumdung und Ihr werdet in ihr wie bisher eine Stütze der Bildung, einen treuen Soester und Helfer finden.“

Aue, 26. Sept. Die Bezirksguppe Chemnitz des Bundes der Inspektoren und Amtsmänner der Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung hält am Sonntag in unserer Stadt ihren Bezirkstag ab. Es war von zahlreichen Abgeordneten und Angehörigen der Bezirksguppe sowohl als auch der sämlichen Orts- und Landesverbände des Oberpostdirektionsbezirks Chemnitz besucht. Die Tagung, die im Fremdenhof „Dora“ stattfand, nahm den ganzen Tag in Anbruch und war durch fesselnde Vorträge über Postwirtschaft und Beamtenamt sowie durch die Verhandlung der Standesfragen (Ref. Oberpostinspektor Rausch in Chemnitz und Tel.-Inspektor Laut in Zwönitz) ausgefüllt. Die Sitzung stand im Zeichen der tiefsinnigen Erregung und Erbitterung über die ungerechte Einstufung und Bewertung der oberen Post- und Telegraphen-Beamten. Es wurde allgemein der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es der Postverwaltung gelingen möge, die unglückliche Lage ihrer oberen Beamten zu bessern.

Aue, 26. Sept. Die Vereinsbank Aue, e. G. m. b. h., hält morgen, Mittwoch, den 27. September, nachmittags 14½ Uhr, im „Gärtel zum Auer“ eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Bei der Wichtigkeit der auf der Tagesordnung stehenden Beratungsgegenstände ist es Pflicht aller Mitglieder, am der Versammlung teilzunehmen.

Schwarzenberg, 26. Sept. Die Kraftposten auf der Ueberlandlinie Schwarzenberg-Annaberg verkehrten vom 20. September ab in Werktagen nach folgendem Fahrplan: Fahrt 1 ab Scheibenberg 9.26, an Annaberg 10.05. Fahrt 2 ab Annaberg 11.05, an Schwarzenberg 12.30. Fahrt 3 ab Schwarzenberg 12.40, an Annaberg 2.05. Fahrt 4 ab Annaberg 8.30, an Scheibenberg 7.10. Am Sonn- und Feiertag wird Fahrt 3 von Schwarzenberg nach Annaberg um 1.20, 2.55 verlegt. Weiter verkehrt Sonntags ein Wagenbus 7.15 ab Schwarzenberg, 8.15 ab Annaberg; 10.45 ab Annaberg, 12.10 ab Schwarzenberg.

Sofia, 26. Sept. Welche Opferwilligkeit in unserer wahrhaftig nicht wilde Gemeinde lebt, dafür legte die kluglich abgebaute Sitzung des Wohlfahrtspflegevereins unter der Leitung des Gemeindevorstandes Eichold Zeugnis ab. Der Verein befand sich am Ende seiner Kräfte und kam vor der Frage: Wie kann der Gemeinde die Tätigkeit des Gemeindeschwerts erhalten werden? Der beschloß man einschließlich die Eröffnung der Wohlfahrtseinrichtungen von 5 bzw. 10 auf 100 Mark und zugleich Befreiung der Pflegedächer für die Gemeindeglieder. Das Verbleiben der Schweizer würde damit gesichert sein.

Schönheide, 26. Sept. Ein bis Ende Juni in einer Fürst- und Dienstfahrt in Arbeit gewesener Vorsteherleiter steht dort, wie sich jetzt herausgestellt hat, vorrichten im Wert von über 60 000 Mark, die er an einen Buchhändler in Rothenkirchen verkaufte.

Rittergut, 26. Sept. Am vergangenen Sonntag feierte nun auch der Kindergarten das Eröffnen der deutschen Lutherbibel

vor vierhundert Jahren auf schriftliche Weise. Ein junger außergewöhnlicher Missionar sprach zu den Kindern. Er erzählte von der Bibel des Schöpfers, dem Erbauten Tod des Stolzüberzeugung, von deren Fortschreibung durch die Bibelgeschichte. Mehr als 500 Kinder lasen die Bibel in ihrer Sprache lesen. Viele Geschichten aus der Bibel bezauberten, wie sie die Kindern, ebenso, schworen Christen die Bibel zu lieben, zu leben, zu lieben, zu lieben. Zum Schluß legten die Kinder zusammen, was sie aus ihren Sprachen zusammengebracht. So ergaben sich 1085 Worte, die der Bibelbeschreibung im Heiligen Lande zu gute kommen sollen.

Rittergut, 26. Sept. Aus der verfehlten Schems des Wirtschaftsführers Seelmann ist nichts ein Dreistromnetz im Werk von 25 000 Mark gestohlen worden.

Gaußberg. Die Eisengießerei von Görlitz ist bis auf die Umfassungmauern niedergebrannt. Der Schaden ist sehr erheblich.

* Werben. Die Einwohner der Rothenstraße hatten nachgeprüft, die Lindenbepflanzung der Straße statt dessen den Namen Eigenheimstraße zu geben. Der Rat hatte beschlossen, dem Erbauer stattzugeben, die Lindenbepflanzungen aber lehnten es ab.

* Görsdorf. Das drei Jahre alte Söhnen eines Bankbeamten kam einem Gesäß mit heißem Wasser zu nahe und verbrühte sich daran, daß es an den Brandwunden starb.

* Leipzig. Hier wurde unter Mitwirkung des Reichsarbeitsministeriums, des Reichsgerichtsgerichts und des Reichsgerichtsrats die deutsche Gesellschaft für Gewerbehygiene gegründet.

* Leipzig. Der in der Nacht zum 31. August verübte Einbruch in das Warenhaus Althoff, der wegen seiner Verwegtheit Aufsehen erregt hatte, ist aufgedklärt worden. Die Täter, einer davon ein aus Südtirol geholter aus der Strafanstalt Görlitz entzogenen Buchhändler, sind in Berlin festgenommen worden. Die gestohlenen Waren konnten bis jetzt noch nicht herbeigeschafft werden. Die Täter waren eigens zur Ausführung dieses Einbruchs nach Leipzig gekommen und hatten sich in Lichtenberg als „Reichsreinde“ eingemietet.

Montags, Dienstag, Theater, Vergnügungen.

Schneeberg, 26. Sept. Ein selten schönes Schauspiel bot sich am Sonntagnachmittag den trocken Langenfass der Witterung zahlreich erschienenen Zuhörern im nahen Steinbruch am Keilberg ab, wo von Mitgliedern des Erbgeldgegenseitigvereins „Der Wunderdottir“, ein Volkstheater aus dem Erbgeldgeiste von Arthur Günther, dem erfolgreichen Heimatdichter, sowie anschließend „Der Störenfried“, eine zwölftägige Zwergengeschichte von Alfred Schilling, unter Aufsichtnahme von Kindern der Volksschule von der Abteilung Volkskunst vorgeführt wurden. Der Aufführung wäre zweifellos ein viel höherer Zuspruch fast in Frage gestellt hätte. Diejenigen aber, die gekommen waren und trotz kleinen Regenschauers tapfer den Vorführungen bis zum Schluß folgten, werden es nicht bereut haben, sind sie doch reizlich durch das Gebotene entschädigt worden. Das für die Freilichtbühne besonders gut geeignete Volkstheater „Der Wunderdottir“ erlebte bei dieser Gelegenheit seine Uraufführung. Ein herrliches Stück Natur, wie man es hier kaum finden findet, verstand der Verfasser seinem Zweck zugute zu machen und kann nun mit seinem Stab von treuen Mitarbeitern diesen ersten Versuch als einen vollen Erfolg buchen. Der Aufbau des Stückes, das sich ebenso in geschlossenen Räumen aufzuführen läßt, ist außerordentlich gut gelungen. Die Handlung, die sich Ende des 18. Jahrhunderts im heimischen Bergbaugebiet abspielt, nimmt Heimatliebe, enthebt auch nicht der Überraschung und ist reich an spannenden Momenten, besonders am Schluß, wo durch das Auftreten eines Bergknappen die Wogen der entfesselten Leidenschaft besonders hoch gehen und trotzdem zu einem guten Ende führen. Dies alles sind die Voraussetzung für eine Aufführung im Freilichttheater, besonders gut geeignete Volkstheater. Der Wunderdottir“ erlebte bei dieser Gelegenheit seine Uraufführung. Ein herrliches Stück Natur, wie man es hier kaum finden findet, verstand der Verfasser seinem Zweck zugute zu machen und kann nun mit seinem Stab von treuen Mitarbeitern diesen ersten Versuch als einen vollen Erfolg buchen. Der Aufbau des Stückes, das sich ebenso in geschlossenen Räumen aufzuführen läßt, ist außerordentlich gut gelungen. Die Handlung, die sich Ende des 18. Jahrhunderts im heimischen Bergbaugebiet abspielt, nimmt Heimatliebe, enthebt auch nicht der Überraschung und ist reich an spannenden Momenten, besonders am Schluß, wo durch das Auftreten eines Bergknappen die Wogen der entfesselten Leidenschaft besonders hoch gehen und trotzdem zu einem guten Ende führen. Dies alles sind die Voraussetzung für eine Aufführung im Freilichttheater, besonders gut geeignete Volkstheater.

Schneeberg, 26. Sept. Ein selten schönes Schauspiel bot sich am Sonntagnachmittag den trocken Langenfass der Witterung zahlreich erschienenen Zuhörern im nahen Steinbruch am Keilberg ab, wo von Mitgliedern des Erbgeldgegenseitigvereins „Der Wunderdottir“, ein Volkstheater aus dem Erbgeldgeiste von Arthur Günther, dem erfolgreichen Heimatdichter, sowie anschließend „Der Störenfried“, eine zwölftägige Zwergengeschichte von Alfred Schilling, unter Aufsichtnahme von Kindern der Volksschule von der Abteilung Volkskunst vorgeführt wurden. Der Aufführung wäre zweifellos ein viel höherer Zuspruch fast in Frage gestellt hätte. Diejenigen aber, die gekommen waren und trotz kleinen Regenschauers tapfer den Vorführungen bis zum Schluß folgten, werden es nicht bereut haben, sind sie doch reizlich durch das Gebotene entschädigt worden. Das für die Freilichtbühne besonders gut geeignete Volkstheater „Der Wunderdottir“ erlebte bei dieser Gelegenheit seine Uraufführung. Ein herrliches Stück Natur, wie man es hier kaum finden findet, verstand der Verfasser seinem Zweck zugute zu machen und kann nun mit seinem Stab von treuen Mitarbeitern diesen ersten Versuch als einen vollen Erfolg buchen. Der Aufbau des Stückes, das sich ebenso in geschlossenen Räumen aufzuführen läßt, ist außerordentlich gut gelungen. Die Handlung, die sich Ende des 18. Jahrhunderts im heimischen Bergbaugebiet abspielt, nimmt Heimatliebe, enthebt auch nicht der Überraschung und ist reich an spannenden Momenten, besonders am Schluß, wo durch das Auftreten eines Bergknappen die Wogen der entfesselten Leidenschaft besonders hoch gehen und trotzdem zu einem guten Ende führen. Dies alles sind die Voraussetzung für eine Aufführung im Freilichttheater, besonders gut geeignete Volkstheater.

Schneeberg, 26. Sept. Welche Opferwilligkeit in unserer wahrhaftig nicht wilde Gemeinde lebt, dafür legte die kluglich abgebaute Sitzung des Wohlfahrtspflegevereins unter der Leitung des Gemeindevorstandes Eichold Zeugnis ab. Der Verein befand sich am Ende seiner Kräfte und kam vor der Frage: Wie kann der Gemeinde die Tätigkeit des Gemeindeschwerts erhalten werden? Der beschloß man einschließlich die Eröffnung der Wohlfahrtseinrichtungen von 5 bzw. 10 auf 100 Mark und zugleich Befreiung der Pflegedächer für die Gemeindeglieder. Das Verbleiben der Schweizer würde damit gesichert sein.

Sofia, 26. Sept. Welche Opferwilligkeit in unserer wahrhaftig nicht wilde Gemeinde lebt, dafür legte die kluglich abgebaute Sitzung des Wohlfahrtspflegevereins unter der Leitung des Gemeindevorstandes Eichold Zeugnis ab. Der Verein befand sich am Ende seiner Kräfte und kam vor der Frage: Wie kann der Gemeinde die Tätigkeit des Gemeindeschwerts erhalten werden? Der beschloß man einschließlich die Eröffnung der Wohlfahrtseinrichtungen von 5 bzw. 10 auf 100 Mark und zugleich Befreiung der Pflegedächer für die Gemeindeglieder. Das Verbleiben der Schweizer würde damit gesichert sein.

Schönheide, 26. Sept. Ein bis Ende Juni in einer Fürst- und Dienstfahrt in Arbeit gewesener Vorsteherleiter steht dort, wie sich jetzt herausgestellt hat, vorrichten im Wert von über 60 000 Mark, die er an einen Buchhändler in Rothenkirchen verkaufte.

Rittergut, 26. Sept. Am vergangenen Sonntag feierte nun auch der Kindergarten das Eröffnen der deutschen Lutherbibel

gefunden hatte. „Ich wußte ja, daß es unmöglich ist. Aber wenn einem immer einer im Ohr liegt: es ist, dann glaubt man es selber, und man mög über Ehr denken, wie man will, sie ist ja momental sehr schwer zu verstehen, aber ein unwahres Wort ist doch noch nie über ihre Lippen gekommen. Und wenn sie sagt: das ist nicht, so ist es auch nicht.“

In jedem Falle aber war wieder eine Sensation von dem Herzog der schönen Hausfrau gefallen.

Eisabeth mochte, als Frau von Rittern das Zimmer verlassen hatte, keinen Druck, zu ihrer Arbeit zurückzufahren.

In ihrem Stuhl zurückgelehnt, saß sie traurig sinns in das flimmernde Gold der Sonne, das ihr mit einemmal so hell und grau vorkam. Dann stand sie auf und ging noch einmal zu ihrer Büste hinauf.

„Eh!“ rief sie und in ihrer Stimme gitterten die verholten Tränen ebenso, wie sie in Ellys Augen gitterten. „Elly — was soll denn das bedeuten?“

„Du hast es doch gehört, du wirst doch hören.“ sagte Eisabeth mit ihren Tränen weiterkämpfend.

„Über vorher was hatte sich vorher ereignet?“

„Nichts. Ich ging einfach mit Hans im Garten spazieren und Hans spielt uns aus.“

„Ja, es kam ganz aufgeregt zu mir,“ bestätigte Eisabeth, „und ich glaubte, in den Boden versunken zu müssen.“

„Warum?“

„Weil sie behauptete, sie habe herausgefunden, daß Hans mit ihr intrigiert. Sie fragte mich, ob ich etwas wisse und — was konnte ich sagen.“

„So gibst du also zu.“ rief Frau von Rittern außer sich. „Hans du aber glaubst, daß ich auch nur die geringste Möglichkeit habe, eine gute brauchbare Frau zu werden, so tröst du dich sehr.“

„Das war für Frau von Rittern peinlich. Sie fragte, wie von ihrem Erbauer empfohlen, auf, und auch Eisabeth war, wie in maßloser Verwunderung, instinktiv ein paar Schritte näher getreten.

Und wenn Hans heute oder morgen oder nächste Woche oder im nächsten Jahr oder irgend wann kommt und mich anholt würde, so würde ich immer „nein“ sagen. Niemals nichts als „nein“. Werte dich, Mama.“

Und damit drückte Elly sich um und redete das Glückszeug, von dem Eisabeth nichts wußte.

„Na, also, was habe ich getan? Wer hat wieder nicht?“ rief Frau von Rittern, als sie ihre Hände ein letztes mal wusch.

„Nix.“ logte Elly im Tone des zölligen Versteckspiels.

(Fortsetzung folgt.)

„So, habe Lotta, ich weiß ja noch immer nicht, was du geschenkt hast.“

„Was?“ Elly und der Doktor habe ich geschenkt. Sie gingen zwischen den Rosenbüschen spazieren.“

„Das tun sie doch über.“

„Sie hatte ihren Arm in den meinen eingehakt.“

„Daran finde ich doch auch nichts.“

se kann diese Ausbildung ein solches Größt Indien. So war eine Zeit, den kleinen Kindern mancherlei zuweisen, wie sie vor allem in gut eingeschätzten Kreisen viel Schönheit haben. Die Kunst hatte eine von jungen Kindern gegründete Schul-Kunstausstellung die Wettbewerbsleitung übernommen. Das diese Kinder unter der gläubigen Leitung ihres Meisters ebenfalls herausragendes hatten, war nicht zu verhindern. Auch diese kleine Künstlerin erhielt reichen Erfolg, den sie durch ihr tapferes Spiel, zumal bei dem trostigen Wetter, möglicherweise hatte. Wohl ähnliche Aufgaben werden von dem kleinen Künstler gewesen sein, doch teilte wieder etwas Schönes in diesem herzlichen Naturtheater geboten werden möchte, was auch bei seinem kleinen Künstler ausgetragen wurde, was auch bei seinem kleinen Künstler möglich ist. Einige kleine kindliche Männer, die sich bei diesem ersten Versuch herausstellten, ließen sich ohne Schwierigkeit behalten.

Schlossberg. 26. Sept. Der am vergangenen Sonntag vom Generalrat der Landeskirchlichen Gemeinde in der Politisch-theologischen Seminare Schlossberg und Dorfleben sowie dem Gothaerhaus eine feierliche zehnte Jubiläumsfeier gefeiert. Gefeiert wurde die Freiheit mit dem gemeinsamen Segen des Heiles. „Sei uns Christus, wohin du gehst.“ dem sich das Gebeir anschloß. Die darauf folgenden von Mitgliedern der Landeskirchlichen Gemeinde und des Jugendkunstes für anschließendes Christentum unter Leitung ihres Verantwortlers Dr. Weibel dargebotenen Gefüge, verfehlten ihre Wirkung auf die anwesende laufende Zuhörerschaft nicht. Einem Hauptabschnitt des Abends bildete die Ansprache des Gemeindemeisters Buchholz. Dr. Stellmacher des Werks C. & C. Nach begrüßenden Worten dankte er zunächst allen für die Erfolgen und ermahnte sie schließlich in eindringlicher Weise aller weltlichen Lust und Sünde zu entfliehen und wie ein Paulus dem nochzufolgen, der für uns in den Tod gegangen. Einige Streichquartette, in hantenswerter hochbegabter Weise von einigen der veranstaltenden Gemeinschaft nachsichtigen Herren vorgetragen, trugen wesentlich zur Verstärkung des Abends bei. Der Männerchor mit Cappuccio: „Wir haben immer Frieden“ von P. Lehmann und des P. Hohensteinische „Kommt her zu mir“, stellten hohe Anforderungen an die Sänger, gelangen vorsichtig und hielten den Eindruck der Freiheit vertieft.

Schwarzenberg. 26. Sept. Am vorigen Freitag veranstalteten der Wissenschaftlichen Verein und der Skiflub Schwarzenberg ihren ersten Vortragsende der hohen Kosten halber gemeinsam. Sportchriftsteller Luther-Münch sprach über den Weg des Schneelaufs aus grauer Vorzeit. Der Vortragende gab im ersten Teil seines Vortrages einen wissenschaftlichen Überblick über die Entwicklung des Schneelaufs, wie sie sich nach dem Stande der heutigen Forschung darstellt. Er ging dabei von dem Grundzusammenhang aus, daß als Entwicklung folgerichtig wäre und deshalb auch der Schneelauf mit Naturnotwendigkeit habe kommen müssen. Letztlich reichen die Anfänge des Schneelaufs (das Wort hat Luther für den „El-Dau“ geprägt) bis weit in die graue Vorzeit hinein. Nicht Norwegen, wie vielleicht angenommen wird, ist die Wiege des Els, sondern das östliche Asien mit seinen weiten schneereichen Steppen. Von dort aus hat sich der El durch Völkerwanderung nach Norwegen, Schweden und Finnland ausgebreitet, wo er eine besondere Pflege und Entwicklung fand. Viele Aufzeichnungen und alte Sagen, die insbesondere von Skandinavien (-Schriften) uns erzählen, geben davon Kunde. Anfangs und in seiner Urform, dem Schneerissen, wurde der El nur zur Überwindung tiefer schlammiger ebener Stellen gebraucht. Die Herrlichkeiten einer Abschaffung, Schlinge und Bogen kannte man nicht. Auf diesem Gebiete waren die Norweger die Bahnbrecher, die auch den El bis zu seiner heutigen Gestalt vervollkommen haben. Der Name der Landschaft Elmarken ist jedoch Elfländer bekannt. In Deutschland wurde der Elfluss durch Norweger einzeführt, sie waren es, die zuerst Schwung zeigten. Wenn auch die Entwicklung des Elflusses in Deutschland zweit langsam vorwärts ging, so hat er doch im vergangenen Jahrzehnt eine Vollsommung und Verbreitung in ungeahnter Weise erfahren. Das zeigten die Ausführungen und prächtigen Abbildungen im zweiten Teile des Vortrages. Sie führen hauptsächlich in die Schönheiten des winterlichen Hochgebirges und Nischen ohne, welche hohen, reinen Genuss der Schneelaufsorte bietet. Reicher Beifall belohnte den Redner.

Schwarzenberg. 26. Sept. Der Verein für Volksbildung veranstaltet Freitag, den 26. d. M. im Realchulsaal einen musikalisch-literarischen Abend. Der Dichter Kurt Arnold Kühn wird unter Mitwirkung von Lehrer Lüder zwei Klaviergedichten Schumanns, sowie Rezitationen einer Dichtung dienen. Der Eintrittspreis beträgt 10 Mark für Mitglieder, 20 Mark für Nichtmitglieder. Wer den Dichter schon einmal gehört hat, weiß, welche genügsame Stunden er bereitet.

Gewerkschaftliches.

Geschäftliche Tarifverhandlungen für Kaufmännische Angestellte. Man schreibt uns: Die für Montag, den 26. d. M. von den Arbeitgebervereinigung Erbach, Industriegelegten Tarifverhandlungen in der „allgemeinen Industrie“ lassen nicht aufsteigen. Vor Eintreten in die verhandelten Verhandlungen liegen die Arbeitgeber erklären, die Angestelltenverbände müßten erst die eingerichteten Forderungen zurückfordern, außerdem müßten die Arbeitgeber zur Bedeutung, daß der Beauftragte des „Deutsch-nationalen Handlungsgesellschaftenverbandes“, Stadtrat Schombach-Blauen, als Verhandlungsführer

ausgesetzt seien. Gewöhnliche Bezieher der Handlungsgesellschaften (D. S. B., G. S. B., G. S. W.) schreiben folgendes: Die Erklärung der beiden Arbeitgeberverbänden, da erneut die Vergütungsverhandlungen des allgemeinen und Kaufmännischen angehenden Dienstes noch nicht eingetragen sind, werden zur Wiederaufnahme des D. S. B.-Verbandsvertrages finanziell konsequente Verschärfung vorbereiten, umso mehr, als die allgemeine Stimme im Monat August mit bewußtem Verlust des D. S. B. verbunden und abgeschlossen habe. Zugleich dieses Gefüge steht für die Arbeitgeber nicht zum Verhandeln bereit, ferner der Schiedsgerichtsvertrag in Zwischen erneut angenommen werden soll. In der für unzähligenen Besprechungen der Deutsch-nationalen-Gesellschaft-Kaufmännischen-Verbänden kam über das Verhalten der Arbeitgeberverbände Konkurrenz zu einer Entlastung zum Ausdruck. Die Angestellten vertraten den Standpunkt, daß gerade im gegenwärtigen Zeitabschnitt für die Arbeitgeber Sachens Verunsicherung vorliegen sollte, den Gedanken der beständigen Arbeitsgemeinschaft hoch zu halten. Angefechtet ist der unverhältnismäßige Verhältnisse eines kleinen Teiles der Arbeitsgemeinschaft in der allgemeinen Industrie ist es den Angestellten schwer, an eine nationale Wiedergeburt unseres Volkes zu glauben.

Zins des Gerichtsgerichts.

Diebstahl, versuchter Betrug und Urkundenfälschung fielen dem 16jährigen Fabrikarbeiter Herbert Carl B. aus Schlossberg zur Last. Er entwendete im August n. J. und im Mai d. J., da er bei August Wellens Löhrs in Aue in Arbeit stand, dort Besser, Höfle, Gehrels u. a. im Wert von 700 Mark. Im Juni war er vorübergehend bei der Handelsfrau J. aus Zwönitz, die damals mit ihrem Gemahnen in Sonnenberg ein Rossmilf in Betrieb genommen hatte, beschäftigt, wobei er den Auftrag erhielt, bei dem Druggist M. für 100 Mark Kleid zu kaufen. Er kaufte dieser Auftrag auch aus, spiegelte aber der Frau J. vor, die Kleid koste 140 Mark und fügte eine von M. darüber ausgestellte Rechnung. Frau J. durchschaut über den Schein und zahlte die 40 Mark nicht. Es wurde von der Staatsanwaltschaft zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Das Städtebauverordnung angelegt war der 50 Jahre alte Kaufmann Hirtel in Hartenstein, der beschuldigt war, sich wiederholt an Schulmädchen, die in seinem Materialwarengeschäft Einkäufe befolgten, vergangen zu haben. Er wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Stimmen des dem Deutschen.

Dollarrede und Preisfall. Der sogenannte „Meine Mann“ und auch die Haushalte haben sich in den letzten Monaten sehr zu ihrem Leidwesen davon überzeugen müssen, daß mit dem Dollarhoch auch die Preise für die täglichen Lebensmittel und Getränkegegenstände steigen. So legte sich der Mann fest, daß noch irgendwelche geheimen Geschenk der Russen des Dollars die ausschlaggebende Bedeutung auch für die Preise des innerdeutschen Marktes habe. Handwerker und Kaufleute pflegten dann auch ihre Wehrvorrichtungen mit der Erhöhung des Dollarhutes zu erklären. Nun geht der Dollar oder seit etwa drei Wochen kein Reiz, weiter zu steigen; die Preise müssen schon ihren Weg nach oben fort in gleichem Tempo fort wie im Juli und August. So muß in vielen Räumen die Frage entspringen: „Warum dauert noch der Dollarhut weiter an?“

Die direkte Bedeutung hat der Dollarhut (oder eigentlich die Kurse aller ausländischen Geldarten, die sogenannten „Deutschfarsen“) nur für diejenigen Nahrungsmittel und Getränkegegenstände, die entweder aus dem Auslande kommen oder aber die ganz kaum zum Teil aus ausländischen Rohstoffen hergestellt werden. Auch da geht die Verkürzung der fertigen Produkte nicht ganz gleichmäßig mit der Verkürzung des Materials. Schätzreiche gewerbliche Betriebe und auch viele Kleinbetriebe hatten bisher noch keine Behinde, die billiger eingekauft haben, aus billigeren Rohstoffen hergestellt zu haben. Diese Betriebe könnten nun immer nicht kaufen, besonders da Länder und Ausländer zunehmend weiterfallen, so vor einer noch höher steigenden Preisfall mit Vorbehalt zu verzögern. Die Dollarhut vom Juli und August trifft also in den Preisen zahlreicher Gegenstände auch das dringendste Bedürfnis erst jetzt und in den nächsten Wochen voll in Erscheinung. Wenn der Dollarhut während der nächsten Woche nicht weiter steigen oder wenn er gar sinken sollte, so wird sich das in den Berluskooppen kaum noch den Winter dieses Jahres gelingen machen. Über selbst dann muß man noch einen Vorbehalt machen: In den nächsten Wochen werden sich die Tarife der Post, des Personen- und des Frachtverkehrs sehr stark erhöhen und wieder zu einer Verzerrung der Waren führen. So ist bis dem Laufe schwer verständliche Erklärung zu erlösen, daß trotz einer Dollarhut die Preisfall weiter andauert. Vorbehalt und Gewissheit der Gewerbebetreibenden ist höchstens einmal in einem einzigen Falle der Grund für die Verzerrung eines bestimmten Artikels. Im allgemeinen steht der Industrielle, der Handwerker, der Groß- und der Kleinkaufmann einfach vor einem Stand, die Preise für seine Produkte und Waren entsprechend den gegebenen Umgebungen bei der Wareneinfuhr und beim Warenausfuhr zu erhöhen.

Typhusepidemie. In Ruppertschlitzen im Unterfranken ist der größte Teil der Bewohner an Typhus erkrankt. Vier Personen sind bereits gestorben. Die Epidemie wird auf mehrere versteckte Brunnen zurückgeführt.

Fleisch- und Blasenentzündungen. In Schmiedeberg und Bautzen erkrankten 42 Personen nach dem Genusse von gehacktem Fleisch.

In Quellendorf (Anhalt, Kreis Dessau) erkrankte die gesamte Ho-

Von der Tausengüldensilbe im Blauen Engel zu Aue.

Von Dr. Gustav Sommerfeldt, Oberlehrer a. D. in Dresden-R. Wenn Aue auch durch seine regelmäßige zu Bartholomäi und Ratharinus“ unterrichten, von der Landesregierung privilegierten Jahrmarkt in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts schon eines gewissen Ansehens sich erfreute, so ist es auf doch erst dadurch, daß es 1661 Bergstadt wurde. Mit dem damaligen Aufstieg nun, der aus der Entwicklung abbaubarer Minenabteile beim Auslaufen eines kleinen umwelt des Hohenbergs seinen Ursprung nahm, hängt das Entstehen der durch funktionsreiche Schnitzwerk und wertvolles Goldgelb geschmückten Tausengüldensilbe zusammen, für deren Fertigung das Jahr 1668 überliefert ist. Es verfümmelten sich in ihr, wie A. Schäffner, Beschreibung von Sachsen (2. Auflage. Dresden 1843) Seite 297 und Kirchengalerie VIII, Seite 160 bemerkten, ehemals das Bergamt, solange es seinen Sitz in Aue hatte. Die Anregung zur Begründung der Stube soll von Simon Rehm ausgegangen sein, dem in Aue um 1602 geborenen Hufschmid und Werkmeister zu Wittenstein, bekannt zugleich als Großvater militärischer Seite des Chronisten Christian Welzer. Siehe über ihn Leibniz, Bildhauer 8, 1698, Seite 24 ff. Im Alter von 77 Jahren starb Rehm am 5. Jan. 1676 seinen Tod durch Erfrieren auf dem Freiberger Grasch, wie Welzer, Seite 1697, angemerkt hat, wohl nicht allzuviel von Aue.

Wenn auch die Tausengüldensilbe 1668 beim Brand des Blauen Engels zugrunde ging, haben sich doch Abbildungen und Beschreibungen erhalten, aus denen A. Stöckl in den Bau- und Kunstdenkmalen Sachsen, Seite 8, Seite 4, das Wichtigste mitteilt, freilich ohne den Simon Rehm's zu gebieten, er nimmt nur seinen Verwandten David Rehm, dessen Name mit den Anfangsbuchstaben D. R. auf einer Schieferplatte im Saal unter einem geschnittenen Engel angebracht sind. Wenn aber Stöckl daraus die Folgerung zieht, dieses Engel sei das „Watz“ des David Rehm, so geht er damit fehl. Das Watz des David Rehm, ein Sohn des Geschäftsmannen Johann Rehm zu Aue, erlangte, war ein ganz anderes: Der Schild quadratisch, und der Watz mit einem Streitkolben, einer der Hauptbestandteile dient. So hat es Welzer Seite 1698 beschrieben, und der Engel auf der Schieferplatte ist nicht sowohl das Sachsen-Wappen, als vielmehr das Abzeichen des Gutsbesitzes, der damals das einzige Gründungsrecht in Aue war. Simon Rehm's Tochter Martha Rehm (geboren 1652) war 1681 mit Georg Welzer, Bürger und Schneider in Wol-

¹⁾ Welzer, Chronik, Seite 664 und 1678. Kirchengalerie Sachsen VII, Seite 169.

²⁾ Vgl. über die Kirchenbeschreibungen bei Aue Kurt Müller, Was der Heimat vorgegangen ist. Seite 66–67.

Legte Drahtnachrichten

• vom 20. Sept.

Wetzlar. 20. Sept. In den Schätzungen des letzten Monats des Kaufmännischen und Metall-Gewerbes keine Veränderung zwischen dem, was wir wissen, die Entwicklung der Zölle in den Süddeutschland zeigt sich nicht. So sehr beide Seiten einen weiteren Schritt zur Entwicklung des Metallgewerbes.

Geisenheim. 20. Sept. Nach langwierigen Verhandlungen, die sich über mehr als eine Woche erstreckten und in deren Verlauf von fast allen Gewerben auf die Stimmabstimmung gebracht: Spannung im Handels- und Wirtschaftsministerium besteht, geschwächt die vier Kommissionen des Budget des Reichskonsolidationskredits, das nach Mittwoch um 214 182 Goldmark auf 24 000 000 Goldmark ansteigen wird. Die Kommissionen sind bereit, die Werte des Reichsvermögens zum Ende eines Monats zu vermindern, um die Verhandlungen zum Ende eines Monats zu verhindern. Der Reichstag erkennt, daß die Gewerbevertretungen nicht mehr in der beständigen Versammlung befinden werden und auf eine Million Goldmark verständigt ist.

Der Orientalskift.

Paris. 20. Sept. Nach einer Wiederholung des Zeitungsberichts aus Frankreich über die Reise in die östliche Hauptstadt zur einer Konferenz, die mittleren Gewerbe werden vertrieben. Die verschiedenen, armenischen und englischen Gewerbe bitten, daß sie einen Antrag der Gewerbevertretungen begegne, die Seide zu verhindern. Sie reichen täglich bis zu 1000 Gewerbe an. Das Geschäftshaus steht über dem Budget des Reichskonsolidationskredits, das nach Mittwoch um 214 182 Goldmark auf 24 000 000 Goldmark ansteigen wird. Die Kommissionen sind bereit, die Werte des Reichsvermögens zum Ende eines Monats zu vermindern, um die Verhandlungen zum Ende eines Monats zu verhindern.

Die neuen Kurse.

Berlin. 20. September. Der Dollar stand heute vorüberlich auf 1400, die Tschech.-H. Krone auf 4000. Letzter amt. Kurs: Dollar: 1405,74, Tschech.-H. Krone: 4454,40. **Berlin.** 20. Sept. Nach einer Wiederholung des Zeitungsberichts aus Frankreich über die Reise in die östliche Hauptstadt zur einer Konferenz, die mittleren Gewerbe werden vertrieben. Die verschiedenen, armenischen und englischen Gewerbe bitten, daß sie einen Antrag der Gewerbevertretungen begegne, die Seide zu verhindern. Sie reichen täglich bis zu 1000 Gewerbe an. Das Geschäftshaus steht über dem Budget des Reichskonsolidationskredits, das nach Mittwoch um 214 182 Goldmark auf 24 000 000 Goldmark ansteigen wird. Die Kommissionen sind bereit, die Werte des Reichsvermögens zum Ende eines Monats zu vermindern, um die Verhandlungen zum Ende eines Monats zu verhindern.

Berlin. 20. Sept. Am kommenden Donnerstag finden im Reichsfinanzministerium Verhandlungen mit den Spartenorganisationen der Beamten und Arbeitern über die Neuregelung der Grundgehalte und der Kinderbeiträge statt.

Berlin. 20. Sept. Der Reichsaußenminister der Beziehungen der Deutschen Reichs zu die Reise in die östliche Hauptstadt zur einer Konferenz.

Berlin. 20. Sept. Der Reichsaußenminister der Beziehungen der Deutschen Reichs zu die Reise in die östliche Hauptstadt zur einer Konferenz.

Berlin. 20. Sept. Der Reichsaußenminister der Beziehungen der Deutschen Reichs zu die Reise in die östliche Hauptstadt zur einer Konferenz.

Berlin. 20. Sept. Der Reichsaußenminister der Beziehungen der Deutschen Reichs zu die Reise in die östliche Hauptstadt zur einer Konferenz.

Berlin. 20. Sept. Der Reichsaußenminister der Beziehungen der Deutschen Reichs zu die Reise in die östliche Hauptstadt zur einer Konferenz.

Berlin. 20. Sept. Der Reichsaußenminister der Beziehungen der Deutschen Reichs zu die Reise in die östliche Hauptstadt zur einer Konferenz.

Berlin. 20. Sept. Der Reichsaußenminister der Beziehungen der Deutschen Reichs zu die Reise in die östliche Hauptstadt zur einer Konferenz.

Berlin. 20. Sept. Der Reichsaußenminister der Beziehungen der Deutschen Reichs zu die Reise in die östliche Hauptstadt zur einer Konferenz.

Berlin. 20. Sept. Der Reichsaußenminister der Beziehungen der Deutschen Reichs zu die Reise in die östliche Hauptstadt zur einer Konferenz.

Berlin. 20. Sept. Der Reichsaußenminister der Beziehungen der Deutschen Reichs zu die Reise in die östliche Hauptstadt zur einer Konferenz.

Berlin. 20. Sept. Der Reichsaußenminister der Beziehungen der Deutschen Reichs zu die Reise in die östliche Hauptstadt zur einer Konferenz.

Berlin. 20. Sept. Der Reichsaußenminister der Beziehungen der Deutschen Reichs zu die Reise in die östliche Hauptstadt zur einer Konferenz.

Berlin. 20. Sept. Der Reichsaußenminister der Beziehungen der Deutschen Reichs zu die Reise in die östliche Hauptstadt zur einer Konferenz.

Berlin. 20. Sept. Der Reichsaußenminister der Beziehungen der Deutschen Reichs zu die Reise in die östliche Hauptstadt zur einer Konferenz.

Berlin. 20. Sept. Der Reichsaußenminister der Beziehungen der Deutschen Reichs zu die Reise in die östliche Hauptstadt zur einer Konferenz.

Berlin. 20. Sept. Der Reichsaußenminister der Beziehungen der Deutschen Reichs zu die Reise in die östliche Hauptstadt zur einer Konferenz.

Berlin. 20. Sept. Der Reichsaußenminister der Beziehungen der Deutschen Reichs zu die Reise in die östliche Hauptstadt zur einer Konferenz.

Berlin. 20. Sept. Der Reichsaußenminister der Beziehungen der Deutschen Reichs zu die Reise in die östliche Hauptstadt zur einer Konferenz.

Berlin. 20. Sept. Der Reichsaußenminister der Beziehungen der Deutschen Reichs zu die Reise in die östliche Hauptstadt zur einer Konferenz.

Berlin. 20. Sept. Der Reichsaußenminister der Beziehungen der Deutschen Reichs zu die Reise in die östliche Hauptstadt zur einer Konferenz.

Berlin. 20. Sept. Der Reichsaußenminister der Beziehungen der Deutschen Reichs zu die Reise in die östliche Hauptstadt zur einer Konferenz.

Berlin. 20. Sept. Der Reichsaußenminister der Beziehungen der Deutschen Reichs zu die Reise in die östliche Hauptstadt zur einer Konferenz.

Berlin. 20. Sept. Der Reichsaußenminister der Beziehungen der Deutschen Reichs zu die Reise in die östliche Hauptstadt zur einer Konferenz.

Berlin. 20

mitte eines Auges nach dem Genuss von Knollenblätterpilzen, die man mit Champignons verwechselt hatte. Das 1½jährige Kind ist bereits tot, während die übrigen Familienmitglieder noch in Lebensgefahr schweben.

— **Gedenk eines Glücksbringers.** Der schwerste als Hotel- und Versicherungsverwalter Direktor Bernhardt, der sich am 26. September wegen schwerer Diebstahl und Habsucht in 18 Jahren verantworten sollte, ist aus dem Untersuchungsaugeständnis im Berliner auf eine ganz sozialistische Weise ausgeschlossen und nach einem wohl vorbereiteten Plan und mit Hilfe gefälschter Ausweise entflohen. Alle Nachsuchungen nach dem Verdrieß Bernharts sind bisher erfolglos geblieben.

— **Über 1½ Millionen Mark Silber gestohlen.** Unbekannte Einbrecher stahlen aus dem Schloss Altenhausen bei Reichenbach im Vogtland im Werte von 1½ Millionen Mark.

— **Stahlbauunglück.** Wie aus Tarnowitz berichtet wird, fuhr bei Ausprobation einer Dampflokomotive über den Stellboden hinaus und stürzte die Lokomotive hinab. Der Lokomotivführer wurde getötet und zwei Mitfahrt schwere Verletzung. Der Sachschaden ist erheblich.

— **Berggräber.** Wie aus Stockholm gemeldet wird, erfolgte über den Bergarbeiterhafen ein großer Berggräber, durch den ein Magazin und ein Koffer zerstört wurden. Man nimmt an, daß sechs Personen ums Leben gekommen sind.

— **Zahnärztekunst.** Bei dem oberen Portal des großen Rehentunnels zwischen Triberg und Riegelbach, stürzten nach der Durchfahrt eines Personenzuges infolge der starken Steigung große Felsstücke auf die Gleise. Der Zugwagen blieb ungefähr 12 Stunden unterbrochen. Verlegungen von Gleisen nicht möglich vorgelassen.

— **Berichtliches Glücksbringen.** Der Deutschen Bauernbund hat beschlossen, auch künftig nur noch ein repräsentatives Glücksbringer zum Abschluß von 25 Mark pro Sitter benötigt werden soll.

— **Weg 500 und seine Briefe.** In einem Briefe, den Weg 500 aus dem Geheimnis an die Kommunistische Partei gesetzte hat, finden sich folgende Zeilen: „500 braucht auch leichtverständlich das unbedenklichste Werk, zu Kürzungen aber Zugänge vorzunehmen, die der Sozial-Partei dienen oder müssen können, ganz so, als ob ich die Handlung selbst kooperieren könnte. Um überzeugen besteht meine Freude eine notorische Vollmacht und ist befugt alle meine Gedanken in meinem Namen zu reicheln. Ich werde mich leichtverständlich freies und lächelndes zu all dem als Urheber bekennen, was von meiner Freude mit meinem Namen geschildert wird und der Beweisung dient.“ Dennoch besteht ja vorerst der „Vorwurf“, ein nicht geringer Grad von Wahrscheinkunst, daß die angeblichen Briefe von Weg 500, die fortlaufend in der Kommunistischen Presse veröffentlicht werden, erst in den Redaktionen der R.P.D. zweckentsprechend durchgestutzt werden, wie es der agitatorische Effekt verlangt.

— **Die Rückkehr zum Tauschhandel.** Nach einer Meldung aus Halle hat die Landwirtschaftskammer Weimar für die Landwirtschaftswinterschulen in Leipzig und Wurzburg das Schulgelände in Roggen gewährt und zwar zählen die Thüringer 1½ Centner pro halbe Sack, Niedersachsen 2 Centner Roggen. Das Kraftwerk Saalfeld-Thüringen, A.-G., in Altenburg, welches vergangene Woche den Preis für Elektro auf 45 Mark und für Gas auf 38 Mark erhöht, gibt bekannt, daß es genau bereit sei, an Stelle des Geldes für eine Kilowattstunde Lichtstrom 10 Einer oder 8 Pfund Weizenmehl oder 2 Centner Kartoffeln in Zahlung zu nehmen. Der Vereinverein von Naumburg teilt mit, daß Aergle künftig von der ländlichen Bevölkerung zur Erleichterung der Zahlung die Schuld in Naturalken

nach dem Fleischpreis einzutragen werden. Auch die Kaufleute der Kreisstadt werden sich von der Landbevölkerung künftighin die Fleischungen in Naturalken bezahlen lassen.

— **Die Juwelen des ehemaligen Kaiserhauses.** Der Monarchen-Grauband“ ist in der Regel, die erste photographische Aufnahme, die sonst vom russischen Kaiserhaus gemacht wurde, kleinen Geschenk zu unterbreiten. Man sieht auf dem Bild die mit der Beaufsichtigung und dem Verlauf des Schatzes betrauten Volkströmmisse der Sovjet-Schatzverwaltung und die Wachen, Männer in russischen Uniformen, die seinen Wert von den kostbarsten wenden, die auf einem langen Tisch aufgestellt sind. Unter ihnen befinden sich unschätzbare Stücke aus der Zeit Katharinas II. und Daniels I. Das Hauptstück ist die auf weißem Riffen ruhende Zarenkrone, die für Katharina II. angefertigt wurde und die den großen unbefestigten Dolos-Rubin trägt, der im 17. Jahrhundert von Peter nach Russland geholt wurde. Das quer vor der Krone liegende Siegel zeigt den weiteren Diamanten, den Orlon, der aus dem Thronstuhl Daniels stammt und nach dessen Erwerbung durch einen armenischen Kaufmann erworben, für 450 000 Silbermark und einen Weißbrief in den Besitz Katharinas II. überging. Ein besonderer aufgestellter juwelengeschmückter Gürtel zeigt das einzig erhaltene Bild des Palastes Alexander I., der in der Folge von Paul I. niedergeworfen wurde. Eine für den 12jährigen Paul I. angefertigte Kelchschale ist mit 18 000 Steinen besetzt, die ein Gewicht von 8000 Karat haben. Man sieht ferner vier kleinere Kronen, darunter die Hochzeitskrone mit einem besonders großen Diamanten.

Berantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Wagner, für den Anzeigenstellen: Heinrich Seibert, Robotikdruck und Verlag: C. M. Götsche, Bautz in Rue. Ergeb.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Was mache ich

wenn mir mein Lieferant statt der bisher gehabten, und als vorzüglich anerkannten Günther'schen Makaroni und Nudeln andere, minderwertige Ware liefert?

Sie wenden sich

In diesem Falle direkt an die untenzeichnete Fabrik, welche Ihre Belieferung sofort vornehmen wird.

Erzgeb. Teigwarenfabrik Paul Günther, Schneeberg i. Sa.

Fernruf 37.

Das Beste

in Margarine, Schmalz und Butter

finden sie billig bei:

Grant Hochmuth, Schneeberg, Postplatz,
Richard Hochmuth, " Bahnhofstr. 10,
Richard Hochmuth, Aue, Ernst-Papst-Straße 10.
Sophie verw. Lange, Neustadt, Laden.

Butter-
Spezialgeschäfte

Priv. Schützengesellschaft
Schneeberg.
Mittwoch, ab
14,9 Uhr, im
Schäfchenheim
Versammlung
Tagesordnung wichtig, des-
halb sehr Erheben no-
wendig. Der Vorstand.

Achtung!
Empfehlung
zum Wochenmarkt
in Schneeberg.

4 Gold gebrauchte
Schildpatschinenarten,
zu Kreisbändern passend,
zu verkaufen. G. Siebert,
Schneeberg, Ritterstr.

Geldgeber gesucht

für die uns anständig unserer Ber-
eitung in so reichen Maße dar-
brachten Geldchen u. Goldstückchen

Alles näher mündlich
angebote erbeten unter
L. 1291 an die Geschäfts-
stelle da. Bl. in Lößnitz.

Großer alterer neuer
Regulierrosen

zu verkaufen.
Kue, Bellingstraße 9, I.

Achtung!
Die unterschieden Gebrauch- und Röhrenfertig-
keiten geben hiermit bekannt, daß sie ab heute,
den 26. Sept., wegen Seifung- und Überbeanspruc-
hung abends das Geschäft schließen.

Georg Baumann,
Robert Mörzer,
Armand Kändel,
Oskar Gräbe.

Auftruf!

Hausmeister Röder kommt und ist einige Tage in
Kue u. Aue. König, Röder, Schule, Schwaben,
Hohen, Wittenberg und Berga, unter Kontroll. Garanti-
reßlos zu verkaufen. Befreiung machen man hört
unter „R. 50 Röder“ an die Geschäftsstelle da. Blattes
in Kue ob. indem man sie in der Geschäftsst. melde.

Auftruf!

Hausmeister Röder kommt und ist einige Tage in
Kue u. Aue. König, Röder, Schule, Schwaben,
Hohen, Wittenberg und Berga, unter Kontroll. Garanti-
reßlos zu verkaufen. Befreiung machen man hört
unter „R. 50 Röder“ an die Geschäftsstelle da. Blattes
in Kue ob. indem man sie in der Geschäftsst. melde.

Kaufhafenlampen-Batterien

u. Glühlampen jeder Art. Marke „Glanz“.

Abgabe nur an Wiederhersteller.

Generalversorgung und Fabrikatager

Martin Buchwald, Schneeberg i. Aue,
Mühlberg 582.

NB. Für Wirtschaftsmannschaft, Zweckau und
Zittau ist ein Vertreter gesucht. Dr. D.

Radiumbad Oberschlema

Hotel „Erzgebirgischer Hof“.

Mittwoch, 27. Sept. von nachm. 4 Uhr Kaffee-Konzert.
Abends von 7 Uhr ab: Geschäftssch - Ball.
Freudliches laden ein. Paul Graf.

Gasthof Brünnlahberg.

Donnerstag abend: Feines Festessen.
gep. u. serv. Wichtelkinder Brünnlahberg-Schneeberg.
Geborenheit laden ein. Heinrich Bauer.

Tanzhermühle bei Aue. Eröffn. Dienstagab.
Mittwoch, den 27. Sept., von 7 Uhr ab: Reunion.

Fachgruppe Metall-, Wasche-
und Allgem. Industrie.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Wichtige
Sitzung im „Café Georgi“, Aue.
No. Schambach - Plauen erwünscht. Be-
richt. Wichtelkinder laden im Interesse jed. Elternschaft. D. V.

Gangstüberverein Schneeberg.

(G. 9.)

Donnerstag, abend 8 Uhr: Berksammlung in der „Polit“.

NB. Beteiligungsformulare für die polit. Wette sind in der Geschäftsstelle zu haben.

Prima Winterkartoffeln

offiziell in Ladungen direkt preiswert
bahnliegend Leipzig oder Erzgebirgsgebiet.

Oscar Schindler, Kartoffelgroßhändl.
Döbeln, Rabetzholzstr. 10 b, Tel. 15520.

Kel.-Nr.: Kartoffelkasse.

Geschlechtsleiden!

Spermienleiden, Ejakulation, Mannleiden,
Herrlichkeit, kein Qualität, keine Erfahrung,
keine Erfahrung. Ruhelose Nachtfeste mit
besten Leidenschaften. Leidenschaften in
verbunden. Arbeit gegen 6 Markt auch in Werken
für Arbeit. Dr. med. H. Seemann d. m. b. n.

Sommerfeld 5 Bez. Frankfort a. M.

spezialärztliche Leistung.

Dr. med. H. Seemann d. m. b. n.

Sommerfeld 5 Bez. Frankfort a. M.

spezialärztliche Leistung.

Dr. med. H. Seemann d. m. b. n.

Sommerfeld 5 Bez. Frankfort a. M.

spezialärztliche Leistung.

Dr. med. H. Seemann d. m. b. n.

Sommerfeld 5 Bez. Frankfort a. M.

spezialärztliche Leistung.

Dr. med. H. Seemann d. m. b. n.

Sommerfeld 5 Bez. Frankfort a. M.

spezialärztliche Leistung.

Dr. med. H. Seemann d. m. b. n.

Sommerfeld 5 Bez. Frankfort a. M.

spezialärztliche Leistung.

Dr. med. H. Seemann d. m. b. n.

Sommerfeld 5 Bez. Frankfort a. M.

spezialärztliche Leistung.

Dr. med. H. Seemann d. m. b. n.

Sommerfeld 5 Bez. Frankfort a. M.

spezialärztliche Leistung.

Dr. med. H. Seemann d. m. b. n.

Sommerfeld 5 Bez. Frankfort a. M.

spezialärztliche Leistung.

Dr. med. H. Seemann d. m. b. n.

Sommerfeld 5 Bez. Frankfort a. M.

spezialärztliche Leistung.

Dr. med. H. Seemann d. m. b. n.

Sommerfeld 5 Bez. Frankfort a. M.

spezialärztliche Leistung.

Dr. med. H. Seemann d. m. b. n.

Sommerfeld 5 Bez. Frankfort a. M.

spezialärztliche Leistung.

Dr. med. H. Seemann d. m. b. n.

Sommerfeld 5 Bez. Frankfort a. M.

spezialärztliche Leistung.

Dr. med. H. Seemann d. m. b. n.

Sommerfeld 5 Bez. Frankfort a. M.

spezialärztliche Leistung.

Dr. med. H. Seemann d. m. b. n.

Sommerfeld 5 Bez. Frankfort a. M.

spezialärztliche Leistung.

Dr. med. H. Seemann d. m. b. n.

Sommerfeld 5 Bez. Frankfort a. M.

spezialärztliche Leistung.

Dr. med. H. Seemann d. m. b. n.

Sommerfeld 5 Bez. Frankfort a. M.

spezialärztliche Leistung.

Dr. med. H. Seemann d. m. b. n.

Sommerfeld 5 Bez. Frankfort a. M.

spezialärztliche Leistung.

Dr. med. H. Seemann d. m. b. n.

Sommerfeld 5 Bez. Frankfort a. M.

spezialärztliche Leistung.

Dr. med. H. Seemann d. m. b. n.

Sommerfeld 5 Bez. Frankfort a. M.

spezialärztliche Leistung.

Dr. med. H. Seemann d. m. b. n.

Sommerfeld 5 Bez. Frankfort a. M.